— es schlüpfte am 15. Jänner — hatte zitronengelbe Flecken. Es hatte am 2. 2. die erste, am 14. 2. die zweite, 2. 3. die dritte und am 15. 3. die vierte Häutung, spann sich am 29. 3. ein und ergab am 25. April 1930 einen männlichen Falter. Die Entwicklungszeit dürfte im Wallis in der freien Natur nicht viel länger dauern. Ob die zitronengelbe Fleckung der Raupen ein Charakteristikum der dortigen Population von *P. apollo* L. ist, kann ich nach diesem geringen Material nicht entscheiden. Möglich wäre es immerhin, doch fand ich keine näheren Angaben hierüber in der mir zugänglichen Literatur.

Über „Agrotis" nictymera Boisduval nebst Angaben über die Gattung Standfussiana Brsn.

(Beiträge zur Kenntnis der „*Agrotidae-Trifinae*", LXXXIII (83) [1]).

Von Charles Boursin, Paris.

(Mit 3 Tafeln.)

Vor kurzem konnte ich die Originaltype von „*Agrotis*" *nictymera* B. (Icones, Taf. 78, fig. 1—2, 1834) (♂)[2]) (hier abgebildet Taf. 14, fig. 1) zur Ansicht bekommen; diese Type wird jetzt im Naturhistorischen Museum Basel in Coll. Corti (ex Coll. Oberthür) aufbewahrt. Die gründliche Untersuchung derselben, namentlich der Genitalarmatur (hier abgebildet Taf. 16 fig. 8) ergab zu meiner größten Überraschung, daß diese Type, im Gegensatz zu der bisherigen Auffassung, nicht die bisher dafür gehaltene Art, sondern eins mit der von Wagner 1929 aus Anatolien beschriebenen *osmana* ist. Ich gab bereits 1948[3]) bekannt, daß diese letztere Art auch in den französischen Alpen vorkommt und beschrieb die alpine Rasse als ssp. *carriéi*. Inzwischen konnte ich außerdem das Vorhandensein dieser Art im Wallis (Martigny) nach einem Exemplar feststellen. Die Folge dieses Befundes ist, daß *nictymera* B. nun die typische Rasse der kleinasiatischen Art „*osmana*" wird, wie dies schon für zahlreiche kleinasiatische und südrussische Arten der Fall ist, welche zuerst aus den französischen Alpen, Südfrankreich oder aus der Schweiz beschrieben wurden, so z. B. *Euxoa distinguenda* Led. (Wallis), *hastifera* Dzel. (Basses-Alpes), *Dichagyris vallesiaca* B. (Wallis), *Ogygia celsicola* Bellier (franz. Alpen),

[1]) Vgl. LXXXII (82) in dieser Zeitschrift 1956, p. 38 und LXXXIV (84 in „Bull. Soc. Linn. Lyon", 1956, n° 1, p. 3.

[2]) Die Etikette der Type trägt in Wirklichkeit die Bezeichnung *nyctimera* und nicht *nictymera*. Die Type trägt keinen Fundortzettel. (Siehe Anhang!)

[3]) Vgl. Boursin in „Revue Fse. Lép.", 1948, p. 300.

Rhyacia helvetina B. (Schweiz), *Chersotis larixia* Gn. (franz. Alpen), *Hadena luteocincta* Rbr. (Südfrankreich), *Hadena tephroleuca* B.[4]) (Savoyen), *Cucullia xeranthemi* Boisd. (Südfrankreich), *Dasypolia ferdinandi* Rühl (Zermatt), *Autophila hirsuta* Stgr. (Wallis), *Caradrina aspersa* Rbr. (Südfrankreich), *Caradrina wullschlegeli* Pglr. (Zermatt), *Caradrina gilva* Dzel. (Basses-Alpes), *Cryphia ochsi* Brsn. (Seealpen), und mehrere andere aus verschiedenen Familien. *Carriéi* Brsn. ist also ein glattes Synonym zu *nictymera* B. und *osmana* Wgnr. ist deren Rasse aus Kleinasien und dem Kaukasus.

Welcher ist nun der gültige Name der bisher für *nictymera* B. gehaltenen Art? Gegenwärtig gilt dafür *simulatrix* Hb. (fig. 712) (1826—1833). Diese Synonymie wurde zuerst von Herrich-Schäffer, sodann 1903 von Hampson aufgestellt, von H.-S. zwar mit „?". Eine sorgfältige Prüfung der Abbildung Hübners hat mir aber gezeigt, daß es sich bei der Fig. 712 weder um die *nictymera* B., noch um die andere Art, ja überhaupt nicht um irgendeine *Standfussiana*-Art handelt, sondern daß diese Abbildung in Wirklichkeit ein dunkles, mit etwas Gelb gemischtes oft vorkommendes ♀ (hier abgebildet Taf. 14, fig. 4) der *Euxoa decora livida* Stgr. darstellt, d. h. die normale Rasse von *decora* in den westlichen Alpen. Damit scheidet also der Name *simulatrix* Hb. für die Art aus, welche bisher irrtümlich als die *nictymera* B. angesehen wurde. Dadurch wird *livida* Stgr. synonym zu *simulatrix* Hb.

Damit ist dieser Punkt erledigt und der Name *nictymera* B. (1834) für die östliche Art festgelegt. Jetzt handelt es sich um die Frage, welcher Name jener Art zugeeignet werden muß, welche bisher irrtümlich als die *nictymera* B. betrachtet wurde.

[4]) *H. tephroleuca* B. ist eine vorderasiatisch-mediterrane Art, welche sich von Persien und dem Kaukasus über Anatolien, die Alpen und die Pyrenäen bis Spanien erstreckt. Nach Osten geht sie wahrscheinlich sogar bis Russisch-Turkestan (*H. tephrochrysea* Drdt., nach einem einzigen ♀ beschrieben). *H. tephroleuca* B. und *asiatica* Wgnr. (aus Anatolien beschrieben) sind eine und dieselbe Art. Die durch Prof. Draudt (Revision einiger Dianthoecia-Gruppen, in „Entom. Rundschau", 1933-34) zwischen *H. tephroleuca* B. und *asiatica* Wgnr. bzw. *reisseri* Drdt. gemachte spezifische Trennung ist unberechtigt, denn sie beruht auf angeblichen strukturellen Merkmalen, welche in Wirklichkeit nicht existieren. Z. B. ist die von Draudt als Hauptunterscheidungsmerkmal erwähnte angebliche Abwesenheit des isoliert stehenden Stachels (Cornutus) beim Penis von *tephroleuca* B. lediglich dadurch zu erklären, daß dieser, wie es schon oft bei anderen Arten beobachtet wurde, bei den von Draudt untersuchten Exemplaren ganz einfach nach der Kopulation in der „bursa copulatrix" des ♀ verblieben ist. In Wirklichkeit besitzt *tephroleuca* diesen Stachel ebensogut und ganz gleich wie *asiatica* Wgnr. und *reisseri* Drdt. Außer von mir sind inzwischen diese Befunde auch von Herrn G. Meyer, Hamburg, festgestellt worden. Die Untersuchungen Draudts dürften nach zu wenigen, dazu beschädigten Exemplaren gemacht worden sein und außerdem sind die von ihm untersuchten Merkmale unrichtig ausgelegt worden. Daher sind die Namen *asiatica* Wgnr. und *reisseri* Drdt. nur als Rassennamen (Unterschiede in der Farbe und Ausprägung der Zeichnungen usw.) von *tephroleuca* B. zu betrachten, und zwar der erste für Kleinasien und der zweite für Spanien. *H. tephroleuca* B. ist also keineswegs eine „westalpine" Art, wie Herr J. Wolfsberger im „Nachrichtenblatt der Bayer. Entomologen", 4, Nr. 2, 1955, p. 11, meint, sondern wie *Caradrina gilva* Dzel. ein Element der klassischen Verbreitung der vorderasiatisch-mediterranen Arten; daher ist auch ihr Vorkommen in Kochel (Bayer. Voralpen) zwar interessant, aber gar nicht verwunderlich.

Das erste sichere Zitat für diese Art ist die fig. 852 (1835) von Hübner-Geyer mit dem Namen *nycthemera* (hier abgebildet Taf. 14, fig. 3). Diese Abbildung stellt tatsächlich ohne jeden Zweifel die ssp. *dalmata* Stgr. (1901) der atlanto-mediterranen Art dar. Diese Rasse ist durch ihre geringere Größe und ihre graue, nicht gelbe Grundfarbe charakterisiert. Sie ist die Rasse der Art in Dalmatien und in den Nachbargebieten. Da ich, dank dem Entgegenkommen von Dr. Alberti vom Zool. Museum, Berlin, die Typen von Staudinger untersuchen konnte, kann ich versichern, daß es sich dabei in der Tat um diese Art und nicht um *osmana* Wgnr. oder um *lucernea* L. handelt, wie verschiedene Autoren vermutet haben. Hier sei bemerkt, daß *illyrica* Rbl.-Zny. (hier abgebildet Taf. 15, fig. 4), dagegen eine Rasse von *lucernea* L. ist. Dieser Name *nycthemera* Hb.-G. aber darf, trotz seiner etwas abweichenden Orthographie, nicht zur Charakterisierung dieser Art verwendet werden, denn man kann zu seinen Gunsten weder die Vorschriften von Art. 35 der Intern. Nomenklaturregeln noch die „Recommendations" von Art. 36 derselben anwenden. Tatsächlich handelt es sich hier also nicht um die Einführung einer neuen oder anderen Art in das System nach der Absicht von Geyer, sondern trotz der etwas verschiedenen Orthographie des Namens nur um die Wiedergabe der Art Boisduvals durch Geyer. Offensichtlich hat hier Geyer keine neue Art schaffen, sondern nur die Art von Boisduval wiedergeben wollen (wie dies damals sehr oft geschah, wenn die Autoren die Arten ihrer Vorgänger wieder erwähnten); dabei hat er die Orthographie des Namens von Boisduval, die er als unkorrekt ansah, und welche ganz sicher auf einen Druckfehler im Werke von Boisduval zurückzuführen ist, korrigiert. Dies ist übrigens durch Herrich-Schäffer absolut klar gezeigt worden, der in erster Linie die Art von Boisduval zitiert und zwar wie folgt: „*Nycthemera* Boisd. 78. 1. 2. schlecht", und zwar mit der Orthographie von Geyer! Dieser Name „*nycthemera*" Geyer kann also nicht einmal als ein „Homonym" von *nictymera* B. betrachtet werden, denn es handelt sich hier in Wirklichkeit um den gleichen Namen, der nur etwas anders geschrieben ist, oder besser gesagt, dessen Orthographie korrigiert wurde. Ich habe diesen etwas aparten Fall dem autorisierten Urteil von Mr. W. H. T. Tams, vom British Museum, vorgelegt, und er sagte mir, daß er diese Ansicht vollständig bestätige. Diese Lösung beseitigt andererseits den Nachteil, für die atlanto-mediterrane Art einen Namen zu behalten, der mit jenem der ersten Art phonetisch praktisch identisch ist, und dessen Erhaltung nur die Ursache ewiger Verwechslungen werden würde, namentlich in Frankreich, wo beide Arten in den Alpen zusammen vorkommen. Der erste gültige Name für die atlanto-mediterrane Art, d. h. für jene, die bisher irrtümlich als die *nictymera* B. betrachtet wurde, wird also *dalmata* Stgr. (1901). Leider betrifft nun dieser Name nur die dalmatinische Rasse der Art. Die große gelbe Rasse der Alpen, Cevennen, Pyrenäen, Spaniens, welche äußerlich täuschend ähnlich wie die typische Form von *nictymera* B. aussieht, hat also noch keinen Namen. Daher schlage ich für sie den Namen:

***occidentalis* n. ssp.** vor: Charakterisiert ist sie durch ihre stattlichere Größe und ihre ausgesprochene gelbe Färbung.

Holotype: 1 ♂, Col de Vars (franz. Hochalpen) (2000 m), 5. Aug. 1933.

Allotype: 1 ♀, vom gleichen Fundort und Datum.

Paratypen: mehrere Exemplare beider Geschlechter, vom gleichen Fundort, 5.—10. August 1933, und Héas (franz. Hoch-Pyrenäen), etwa 1500 m, Juli 1934. Alle diese Exemplare in meiner Sammlung. Spanien, Albarracin (Prov. Teruel), Juni, Juli, zahlreiche Exemplare beider Geschlechter (Coll. Wagner, Schwingenschuss, Reisser, Naturhistorisches Museum Wien und Boursin).

Die Abbildung von *nycthemera* H.-S. (fig. 171) (hier abgebildet Taf. 14, fig. 2) stellt dagegen zweifellos ein Exemplar von *nictymera* B. dar, ein ♀ (Sexual-Dimorphismus), d. h. von *osmana* Wgnr. und nicht die *dalmata* Stgr.

Was Duponchel (Lép. Fr., Suppl. II, p. 604, Taf. 50, fig. 3)[5]) anbetrifft, ist es unmöglich zu entscheiden, welche Art er abgebildet hat, da die Abbildung ebensogut die eine wie die andere Art darstellen kann. Offenbar hat Duponchel beide Arten verwechselt, obwohl man annehmen kann, daß er ein Exemplar aus der Sammlung von Boisduval wiedergegeben hat. Aber auch Boisduval dürfte die beiden Arten verwechselt haben.

Die Abbildungen von *cataleuca* Frr. (Neuere Beiträge, 399, II, fig. 1—2) (hier abgebildet Taf. 14, fig. 5 und 6) stellen die ssp. *cataleuca* B. von *lucernea* L. dar. Diese ist die gewöhnliche Rasse von *lucernea* L. in den Alpen.

Die Synonymie der hier besprochenen Arten stellt sich daher nun zusammen wie folgt dar:

***Standfussiana nictymera* B.** (1834) (r. *nycthemera*) (= *osmana* Wgnr. ssp. *carriéi* Brsn. [1948])
(*nycthemera* H.-S., fig. 171, ♀ [1845], nec Hübner-Geyer, fig. 852 [1835])
(*simulatrix* auct. p. p. nec Hübner)
Alpen von Frankreich und der Schweiz. ? Lyon-Umgebung (Siehe Anhang!) ? Forez, ? Saône et Loire (Constant).

ssp. *osmana* Wgnr. (1929)
Kleinasien, Armenien, Kaukasus.

***Standfussiana dalmata* Stgr.** (1901)
(*nycthemera* B., Hb.-G., fig. 852 [1835], nec H.-S., fig. 171, ♀ [1845])
(nec *nictymera* Boisduval [1834])
Dalmatien und Nachbargebiete.

ssp. *occidentalis* Brsn. (1956)
(*nictymera* auct. p. p. nec Boisduval)
(*simulatrix* auct. p. p. nec Hübner)
Pyrenäenhalbinsel, Pyrenäen, Cevennen, Mt. Ventoux, Lyon-Umgebung, (? Forez, ? Saône et Loire [Constant], Burgundia), Alpen von Frankreich, Schweiz, Italien (Südtirol, Modeneser Apennin [Costantini], Abruzzen) und

***Euxoa decora* Schiff.**

ssp. *simulatrix* Hb., fig. 712 (1826—1833) (= *livida* Stgr. [1901])
Westliche Alpen.

[5]) Das Zitat im Stgr.-Katal. 1901, p. 143, ist unrichtig.

ANHANG

Ich halte es für notwendig, nachstehend die Übersetzung eines in der Literatur praktisch unbekannten Artikels von Merck (1838) zu geben, dessen Text ich unserem Kollegen Herrn R. Mouterde in Lyon verdanke, in welchem er wohl als erster die Beschreibung der Raupe und der Imagines von *Standfussiana nictymera* B. gibt. Die Beschreibung der Raupe durch Bruand (Ann. Soc. ent. Fr., 11, p. 192, Taf. 6, fig. C) datiert jedoch erst 1844.

Auszug aus „Annales des Sciences Physiques et Naturelles, d'Agriculture et d'Industrie publiées par la Sté Royale d'Agriculture etc. de Lyon, Tome Ier, mars 1838, pp. 423/424 et Pl. XV".

Agrotis nyctimera (sic !)

Von Herrn Merck

„Frankreich scheint trotz der zahlreichen Forschungen der Entomologen, insbesondere im Süden, den Naturforschern schöne Entdeckungen aufzubewahren. Unser Département[6]) jedenfalls ist trotz der verschiedenartigen Pflanzen, welche es bedecken, eines derjenigen, wo der Katalog der Noctuiden am nächsten ist, geschlossen zu werden.

Nichtsdestoweniger erfreuen von Zeit zu Zeit fortgesetzte Forschungen noch den Lepidopterologen und erlauben ihm, den bereits bekannten Arten eine neue hinzuzufügen. Ein Schmetterling wird hier als Bestätigung dafür dienen. Schon mehrmals hatte ich das Glück ihn zu fangen; er schien mir neu. Um meine Überzeugung auf mehr positive Daten zu begründen nahm ich einige Exemplare 1832 nach Paris mit und zeigte sie Herrn Boisduval, dessen Ansicht die meine bestätigte. Er benannte diese Noctuide *Agrotis nyctimera* (sic). Seit dieser Zeit ist dieses Lepidopter nicht beschrieben worden; seine Raupe, welche ich züchten konnte, ist noch unbekannt; ich werde versuchen, beide bekanntzumachen.

Raupe 16füßig, glatt, grünlich, auf jedem Ring und beiderseits der Rückenlinie mit einem dunkleren Möndchen bezeichnet, welches nach vorne gelb gerandet ist; sie ist zwischen diesen Möndchen mit 4 bläulichen Punkten oder Strichen geschmückt; Kopf schwarz, Mittelnaht wie bei ihren Verwandten gelblich; sie lebt einsam, hält sich des Tages unter den Steinen verborgen, ernährt sich von Gramineen und anderen niedrigen Pflanzen. Man findet sie auf unseren Monts d'Or[7]) im Februar und März; kurze Zeit nachher gräbt sie sich in der Erde ein um sich zu verpuppen. Jene Raupen, welchen man nach diesen Jahreszeiten begegnet, sind gewöhnlich von einer Ichneumoniden-Art der Gattung Microgaster angegriffen.

Imago. Männchen. Vorderflügel oben gewölkt oder gelblich, mehr oder weniger durch bleifarbige Atome verdunkelt und durch

[6]) Département Rhône.
[7]) Nächste nördliche Umgebung von Lyon am rechten Ufer der Saône.

4 winklige Linien von dieser letzteren Farbe durchquert; die Basallinie, schwach zick-zack gezeichnet und basalwärts, so wie die folgende von einer Linie gesäumt, die weniger mit Atomen bedeckt ist als der übrige Teil der Grundfläche; die dritte Linie mehr winkelig, mit einer Art „V" oder Vorderwinkel die Hälfte der Nierenmakel darstellend, welch letztere sehr wenig gezeichnet ist; die letzte Linie sich mit der vorigen nahe dem Innenrande fast vereinigend und dieser nahe dem Vorderrande sich nähernd; der Raum zwischen dem gelblichen Rand dieser Linie und den Fransen völlig bleifarbig, Rundmakel nicht vorhanden oder kaum sichtbar, Fransen leicht gescheckt.

Hinterflügel an der Basis gelblichweiß, dem äußeren Rand zu allmählich ins Bleigrau übergehend. Fransen gelblich.

Unterseite der Vorderflügel bleigrau, längs der Costa ohne die Atome, welche sie sonst verdunkeln; von einer bogenförmigen Linie durchquert.

Unterseite der Hinterflügel gelblichweiß, nahe dem äußeren Rand leicht bleigrau, in der Mitte durch einen dunklen Punkt gezeichnet; die Hinterflügel sind ebenso wie die Vorderflügel durch eine bleigraue bogenförmige Linie durchquert. Fransen gelblich. Die 4 Flügel sind von einem glänzenden Glacé überdeckt, welches der Pinsel wiederzugeben Mühe hat. Kopf und Brustschild asch- oder bleigrau, Fühler fadenförmig, Hinterleib gelblichgrau.

Weibchen. Gewöhnlich von einer helleren Farbe.

Diese Noctuide, etwas größer als die *N. dilucida*, mit welcher sie eine gewisse Ähnlichkeit hat, schlüpft im Mai aus; es ist wahrscheinlich, daß sie 2 Generationen im Jahre hat. Die zweite dürfte Ende Juli bis Anfang August erscheinen, zu einer Zeit, wo der Falter mir mehrmals in völlig frischem Zustand in die Hände gekommen ist.

Diese Art ist in den Lyonschen Sammlungen selten und in denen von Zentralfrankreich unbekannt."

(Erklärung der Taf. XV, A. Die Raupe, B. Imago, Männchen, C. Imago, Weibchen.) Auf der Tafel selbst wird auf das Zitat von Boisduval, 1834, Icones, 39, Taf. 78, hingewiesen.

Nach diesem Text von Merck ist wohl anzunehmen, daß Boisduval seine „*Agrotis*" *nictymera* nach dem Material von Merck aus den Monts d'Or in der Umgebung von Lyon aufstellte. Die Beschreibung des ♂ durch Merck paßt ziemlich gut zu der Type von Boisduval wie sie noch vorhanden ist. Außerdem, obwohl die Type keinen Fundortzettel trägt, erwähnt Boisduval in seinem „Genera et Index Methodicus", 1840, p. 107, Nr. 812, für *nictymera* als Heimat in erster Linie „Lugduni Julii" (d. h. Lugdunum = Lyon) und erst nachher „Valesia" (Wallis). Daher wäre *nictymera* in der Umgebung von Lyon heimisch und die dortige Rasse die Typenrasse. Die durch Merck beschriebene Raupe wäre also die von *nictymera* B. und nicht die von *dalmata occidentalis* Brsn. Andererseits stimmt die Beschreibung der Raupe durch Bruand (1844) nicht mit der von Merck überein, so daß es nicht unmöglich

wäre, daß die Beschreibung von Bruand sich auf die Raupe von *dalmata occidentalis* Brsn. bezieht. Erst systematische Forschungen in den Monts d'Or bei Lyon sowie sorgfältig durchgeführte Zuchten werden es erlauben festzustellen, welche Art oder ob beide in der Umgebung von Lyon vorkommen und zu welchen Arten die von Merck und Bruand beschriebenen Raupen gehören.

Eine handschriftliche Notiz von Merck in seinem dem Naturhistorischen Museum von Lyon hinterlassenen Exemplar des „Genera et Index Methodicus" von Boisduval, bei *nictymera* (p. 107, Nr. 812), lautet: „812, Mt. Cindre, Mt. Thou, Limonest. Papillon à la miellée du 15 juin au 10 juillet. Chenille février-mars sous les pierres." Die Mt. Cindre, Mt. Thou und die Ortschaft Limonest befinden sich gerade in der bereits erwähnten Gegend der Mts. d'Or, wo Merck seine Art gefunden haben soll. Herr Mouterde, der so liebenswürdig war, sich im Museum von Lyon über die persönliche Sammlung von Merck zu erkundigen, teilte mir mit, daß in der Sammlung sich wohl eine Etikette befindet mit dem Vermerk: „Nyctimera, Mt. Cindre", aber es ist leider kein Exemplar der Art vorhanden. Ferner teilte mir Herr Mouterde mit, der die Abbildungen der Raupen von „*nictymera*" in den Werken von Merck und von Bruand vergleichen konnte, daß diese in beiden Werken grundverschieden sind, was die Annahme bestätigt, daß Merck und Bruand nicht die gleiche Raupe beschrieben haben. Hier sei Herrn Mouterde für seine Bemühungen und schwierigen Nachsuchungen in den Instituten von Lyon herzlichst gedankt.

Auf Wunsch zahlreicher deutscher und anderer mitteleuropäischer Kollegen, welchen die Urbeschreibung der Gattung *Standfussiana* Brsn. in der „Revue Fse. de Lépidoptérologie" schwer zugänglich ist, gebe ich nachstehend einen detaillierten Auszug davon nebst einigen zusätzlichen Erklärungen über diese eigenartige Gattung.

Gen. *Standfussiana* Brsn.

(Revue Fse. de Lépidoptérologie, X, p. 190, 1946).

Generotypus: *Agrotis lucernea* L.
(Syst. Nat., Ed. I, p. 150, 1757)

Stirn glatt. Alle Tibien bedornt, mit zwei Reihen gut entwickelter Dornen. Vordertibien länger als das erste Tarsenglied. Mitteltarsne mit nur drei Dornenreihen.

♂-Genitalarmatur: (Taf. 14, fig. 7 und 8, Taf. 15 und 16, fig. 1 bis 11)

Uncus ziemlich stark und dick. Valven sehr charakteristisch und von einem bei allen Arten sehr homogenen Typus, ohne Cucullus und Corona, an der Basis bis zur Mitte normal breit, sich dann plötzlich verjüngend und in einem langen und schmalen, fingerförmigen, am Ende abgerundeten, wenig chitinisierten Anhängsel endend. Der Vorderrand zeigt in der Mitte bei allen Arten einen

stark hervortretenden und chitinisierten, sehr charakteristischen Vorsprung, der gewöhnlich unregelmäßig gegabelt ist (*nictymera* B., *lucernea* L., *insulicola* Trti., *socors* Cti.), wobei die Gabeläste aus kurzen, abgerundeten Lappen (Loben) bestehen, oder der mehr oder weniger stumpf endet (*dalmata* Stgr., *defessa* Led., *wiskotti* Stdf.). Die Form dieses Vorsprunges kann bei derselben Art etwas variieren. Er scheint die Rolle der Harpe zu spielen. Ein anderes, sehr dünnes, fingerförmiges Anhängsel, das den Vorderrand mehr oder weniger an der Basis dieses Vorsprunges überragt und das man für die Harpe halten könnte, ist wohl in Wirklichkeit die Ampulla. Eine andere Eigenart der Valve, die ich nur bei dieser Gattung beobachtet habe, ist das Vorhandensein eines weiteren sehr langen, dünnen und membranösen (mit durchsichtiger Basis) Anhängsels an der Valvenbasis, das den Valvenvorderrand deutlich überragt und das als ein modifizierter, sehr verlängerter Clavus betrachtet werden muß.

Sacculus normal, ohne Ausdehnung. Fultura inf. (Juxta) breit und gut entwickelt, unregelmäßig herz- oder rautenförmig. Saccus stark entwickelt, spitz endend. Penis kurz und breit. Die Vesica trägt proximal eine sehr stark chitinisierte, abgerundete und glatte Platte, die die Form eines Spazierstockhandgriffs hat, und distal eine doppelte, sehr schmale, mit kurzen Zähnen in der Form eines Sägeblattes ausgestattete Leiste, die im Ruhezustand gewöhnlich die Form eines „V" annimmt. Diese Leiste ist aber weich und kann sich bei der Kopulation, wenn die Vesica ausgestülpt ist, so entfalten, daß sie dann geradlinig wird. Eine Art, *dalmata* Stgr., besitzt außerdem distal eine breite, stark chitinisierte, vorgewölbte, abgerundete, mit starken Dornen bespickte Platte, die bei der erwähnten schmalen Leiste liegt.

Die Gattung *Standfussiana* Brsn. enthält die folgenden 8 Arten, die alle der paläarktischen Fauna angehören:

***St. dalmata* Stgr.** (1901)
(*nycthemera* B., Hb.-G., fig. 852 [1835], nec H.-S., fig. 171, ♀ [1845])
(nec *nictymera* Boisduval [1834])

Dalmatien und Nachbargebiete.

ssp. *occidentalis* Brsn. (1956)
(*nictymera* auct. p. p. nec Boisduval)
(*simulatrix* auct. p. p. nec Hübner)

Pyrenäenhalbinsel, Pyrenäen, Cevennen, Mt. Ventoux, Lyon-Umgebung, (? Forez, ? Burgundia), Alpen, Schweiz, Italien (Südtirol, Modeneser Apennin [Costantini], Abruzzen).

***St. defessa* Led.**
Kleinasien, Syrien, Libanon.

ssp. *sturanyi* Rbl.
Kreta.

***St. lucernea* L.**
ssp. *renigera* Steph. (England)
ssp. *cataleuca* B. (= *cataleuca* Frr.) (Alpen) (= *dubia* Vorbr. ♀!)
ssp. *arguta* Cti.-Drdt. (Pyrenäen)
ssp. *pescona* Drdt. (Abruzzen)

ssp. *bureschi* Tul. (Bulgarien)
ssp. *illyrica* Rbl.-Zny. (Albanien und Südjugoslawien)
ssp. *kuruschicola* Brsn. (Kaukasus, Daghestan)

Spanien, Pyrenäen, Alpen (Frankreich, Schweiz, Deutschland, Österreich, Italien), Irland, England (Wales), Schottland, Schweden, Norwegen, Südfinnland, (? Estland,) (? Lappland), Balkan, Krim, Kaukasus.

***St. turbeti* Le Cerf**

Marokko.

***St. wiskotti* Stdf.**

Alpen (Frankreich, Schweiz, Österreich [Nordtirol, Ötztaler und Stubaier Alpen, Kärnten], Italien [Südtirol, Ortler]). Aus den deutschen Alpen m. W. noch nicht bekannt.

***St. insulicola* Trti.**

Korsika, Sardinien.

***St. nictymera* B.** (1834) (r. *nycthemera*) (= *osmana* Wgnr. ssp. *carriéi* Brsn. [1948]) (*nycthemera* H.-S., fig. 171, ♀ [1845], nec Hübner-Geyer, fig. 852 [1835])
(*simulatrix* auct. p. p. nec Hübner)

Alpen von Frankreich (Hochalpen) und der Schweiz (Martigny). ? Lyon-Umgebung. (Vgl. Anhang), ? Forez.

ssp. *osmana* Wgnr. (1929)

Kleinasien, Armenien, Kaukasus.

Diese Art kommt sicher zwischen den westlichen Alpen und Kleinasien vor, z. B. in den Bergen Südösterreichs, in Südtirol, Italien und auf dem Balkan, und ist bisher übersehen oder verwechselt worden.

***St. socors* Cti.**

Russisch-Turkestan (Alexandergebirge, Issyk-kul, Samarkand, Dscharkent, Darwas, Askhabad)[8]).

Die Genitalarmaturen aller dieser Arten sind auf Taf. 14 bis 16 abgebildet.

Diese Arten, die einen ziemlich starken Sexual-Dimorphismus zeigen, haben alle den gleichen Habitus und sind bergbewohnende Arten; einige (*wiskotti* Stdf., *lucernea* L.) kommen sogar in den Alpen erst gegen 2000 m vor, um eine Höhe von etwa 3500 m zu erreichen. Ihre Verbreitung ist ziemlich verschiedenartig und weit ausgedehnt: *wiskotti* Stdf. ist bisher nur aus dem Hochgebirge der Schweiz, Frankreichs und Tirols bekannt, kommt aber wahrscheinlich auch in den Pyrenäen, wo man noch nie oberhalb 2000 m bei Nacht gesammelt hat, und im Kaukasus vor. *Dalmata* Stgr. erstreckt sich von Spanien bis nach Dalmatien und ist mit *insulicola* Trti. und *turbeti* Le Cerf als atlanto-mediterranes Element zu betrachten. *Nictymera* B. und *defessa* Led. sind vorderasiatisch-mediterran, *socors* Cti. bisher rein zentralasiatisch.

[8]) Im „Bull. Inst. Zool. Acad. Bulg. des Sciences", Bd. I, 1951, p. 326, beschreibt Dr. Kr. Tuleschkow vom Gebiet des Olymp in Griechenland eine „*Agrotis*" *stavroitiacus* (vom Berg Stavroitia), welche er mit *lucernea* L., und zwar mit deren ssp. *bureschi* Tul. und *illyrica* Rbl.-Zny., vergleicht, aber von diesen als verschieden erklärt. Die Art könnte eine *Standfussiana* sein, ich habe sie aber nicht gesehen und aus der sehr schlechten Abbildung und dürftigen Beschreibung (ohne Angabe der Genitalien) ist es absolut unmöglich zu wissen, worum es sich hier handelt. Es könnte sich dabei ebensogut um eine Rasse der *defessa* Led. oder auch um *Rhyacia helvetina* B. handeln. Nur die Untersuchung der Genitalarmatur wird es ermöglichen, zu wissen, was diese Art in Wirklichkeit darstellt.

Die Gattung *Standfussiana* Brsn. ist in erster Linie durch die ganz eigenartige Beschaffenheit der Valven und der Ausrüstung des Penis unter allen anderen Gattungen der Unterfamilie charakterisiert und als eine der am stärksten differenzierten Gattungen zu bezeichnen, dazu noch äußerst homogen, sowohl in der Morphologie wie in den Lebensgewohnheiten der Arten. Daher ist es sehr verwunderlich, daß selbst Corti die Zusammengehörigkeit dieser Arten nicht erkannt hat. Diese Gattung zeigt mit anderen keine nähere Verwandtschaft, wie dies sonst bei den meisten „*Agrotinae*"-Gattungen der Fall ist. Am besten hat sie, durch die sonderbare Entwicklung und Ausdehnung des Clavus, etwas Gemeinsames mit der Gattung *Rhyacia* Hb.[9]), daher stelle ich sie zwischen *Eugnorisma* Brsn. und *Rhyacia* Hb. Nur durch das Studium der Genitalarmatur ist es möglich gewesen, alle diese Arten unter den gleichen Hut zu bringen, denn sie waren bisher von Staudinger, Hampson, Warren, Corti usw. in ganz verschiedene Gattungen zerstreut, und zwar neben Arten gestellt, mit welchen sie nichts Gemeinsames haben. Kozhantschikov[10]) reihte sie zwar ungefähr zusammen ein, machte aber den Fehler, sie zur Gattung *Ammogrotis* Stgr. (Typus: *suavis* Stgr.) zu ziehen; diese Gattung ist aber ein Synonym zu *Eugraphe* Hb. (Typus: *sigma* Schiff.)[11]). Ihre Einreihung dorthin erklärt sich daraus, daß Kozhantschikov, wie er selbst (loc. cit. p. 328) zugibt, die Genitalien von *suavis* Stgr. (hier abgebildet Taf. 16, fig. 12) nicht untersuchte. Es ist also zu bedauern, daß er diese Arten ohne weiteres in eine Gattung stellte, deren Merkmale ihm unbekannt waren. Die Gattung *Ammogrotis* Stgr. (sensu Kozhantschikov) ist übrigens eine starke Mischung von Arten, denn der Autor hat in ihr neben *suavis* Stgr. und den *Standfussiana*-Arten auch echte *Rhyacia* wie *nictymerina* Stgr., *subdecora* Stgr., *similis* Stgr., *diplogramma* Hps. eingereiht und sogar eine *Euxoa* (!): *parnassiphila* Stgr., d. h. Arten, die vier verschiedenen Gattungen angehören!

Infolge der großen Homogenität der Arten der Gattung *Standfussiana* in ihrer Morphologie wird es interessant sein zu erfahren, ob die Lebensweise der Raupen sich ebenso gleichförmig gestaltet hat.

Die Gattung *Standfussiana* habe ich dem berühmten Schweizer Entomologen gewidmet, der, anläßlich der Beschreibung seiner „*Agrotis*" *wiskotti* (Iris, I, p. 212, Taf. 11, fig. 2, 1888) die so charakteristischen Genitalarmaturen dieser Gattung zum ersten Male auf so prächtige Weise abgebildet hat. Hier wird es nicht ohne Interesse sein zu erwähnen, daß sich die Original-Type von *wiskotti* Stdfs. in der Coll. Daub im Museum „Landessammlungen für Naturkunde" in Karlsruhe i. B. befindet, und zwar in tadellos erhaltenem Zustand, wie ich mich selber davon überzeugen konnte.

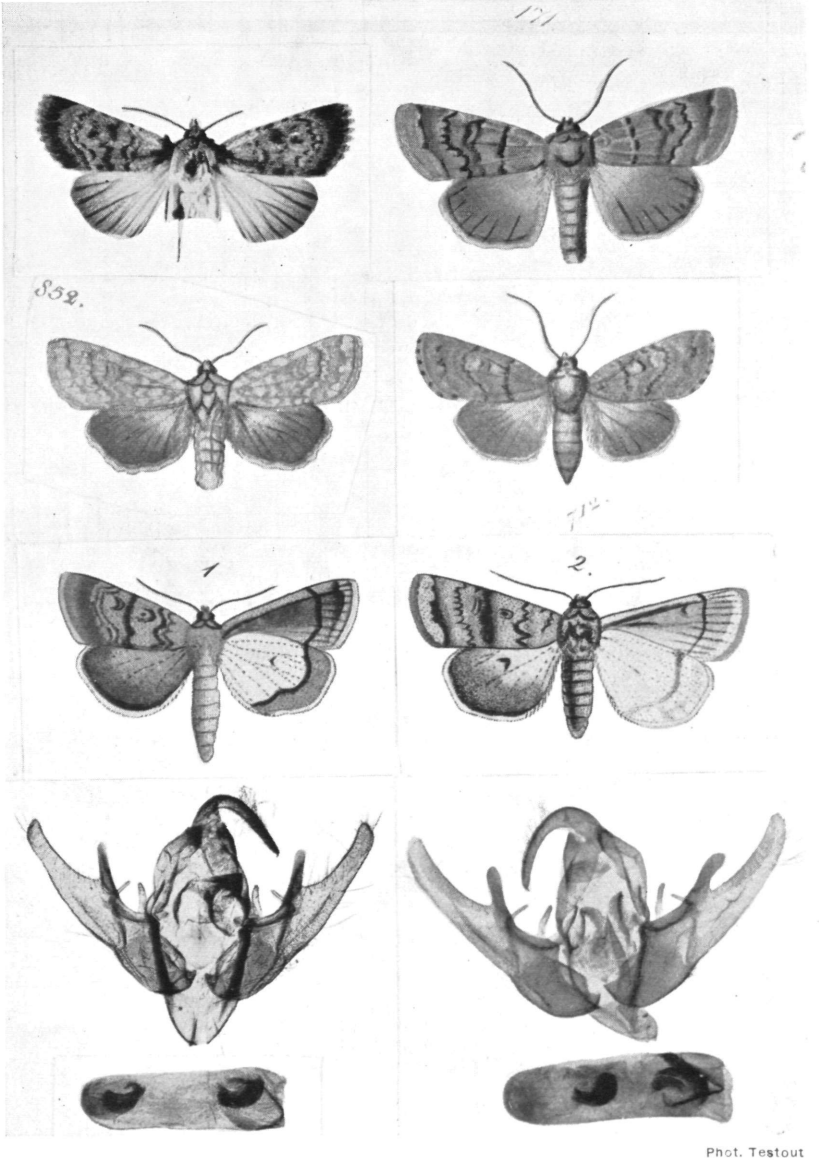
[9]) Vgl. Boursin in „Bonner Zool. Beiträge", 1954, pp. 258—259.

[10]) Vgl. Kozhantschikov, Fauna von USSR. (Agrotinae), Leningrad 1937, pp. 335—340.

[11]) Vgl. Boursin in „Bonner Zool. Beiträge", 1954, pp. 264—265.

Zum Aufsatz:

Boursin: „Über ‚Agrotis' nictymera Boisduval nebst Angaben über die Gattung Standfussiana Brsn."

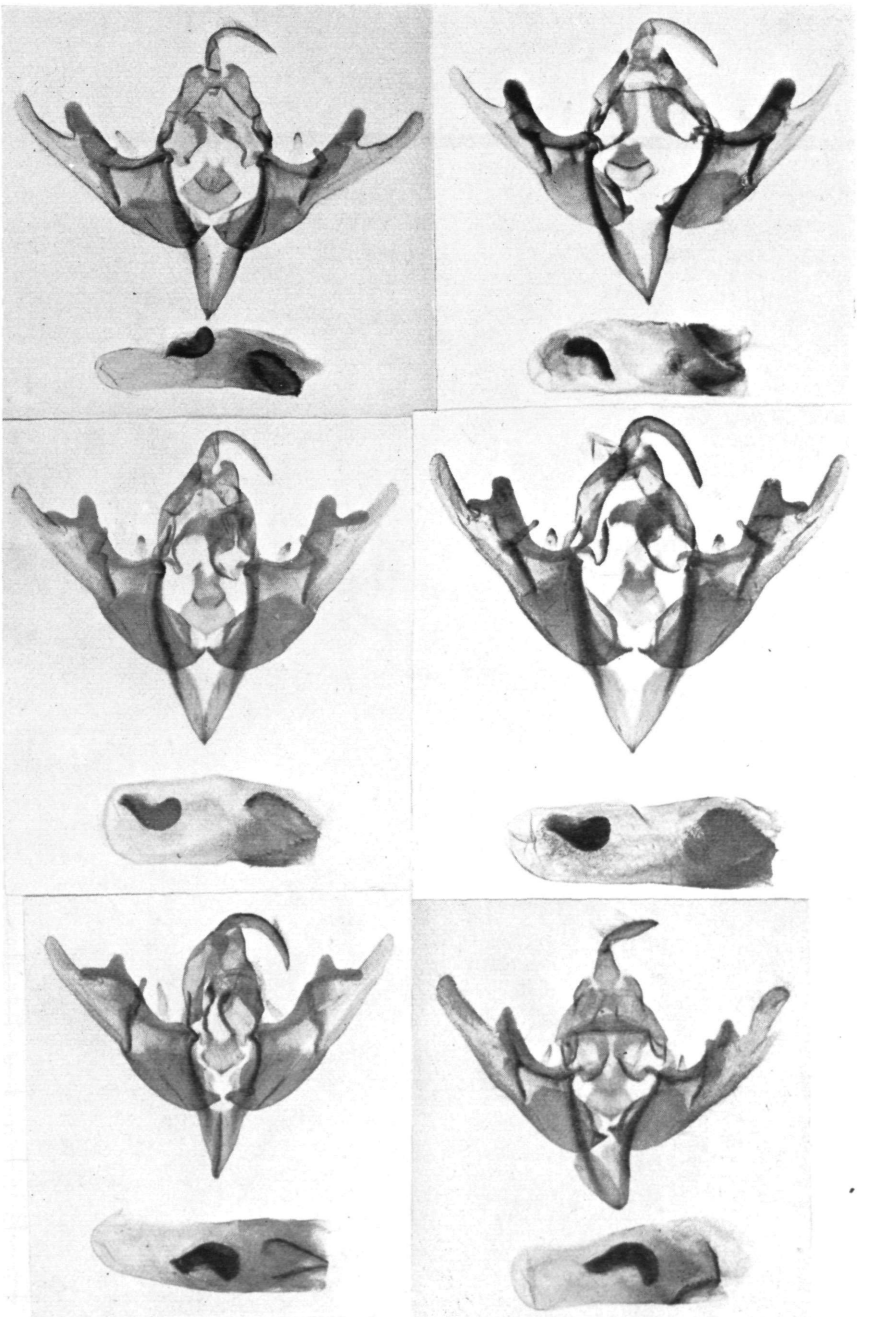


Tafelerklärung im Text und am Schluß des Aufsatzes

DRUCK: CHRISTOPH REISSER'S SÖHNE, WIEN

Zum Aufsatz:

Boursin: „Über ‚Agrotis' nictymera Boisduval nebst Angaben über die Gattung Standfussiana Brsn."



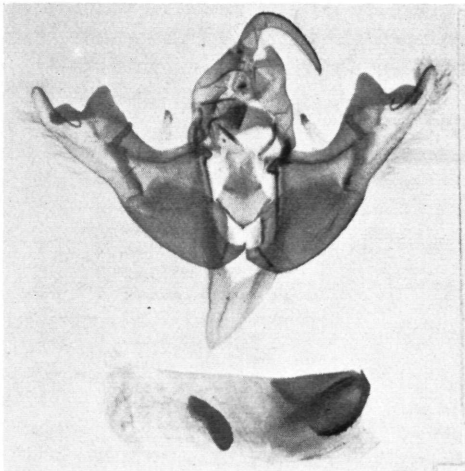
1 2 3 4 5 6

Phot. Testout

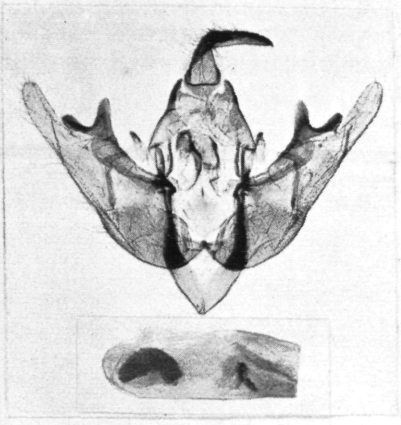
Tafelerklärung im Text und am Schluß des Aufsatzes

DRUCK: CHRISTOPH REISSER'S SÖHNE, WIEN

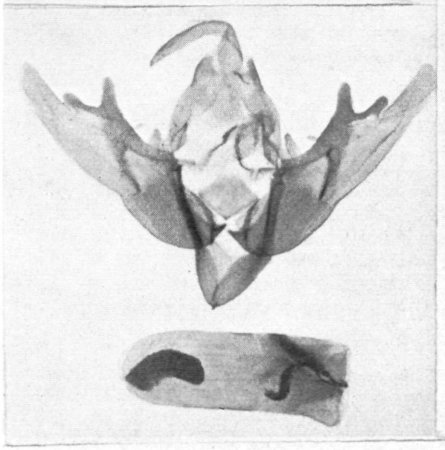
Boursin: „Über ‚Agrotis' nictymera Boisduval nebst Angaben über die Gattung Standfussiana Brsn."



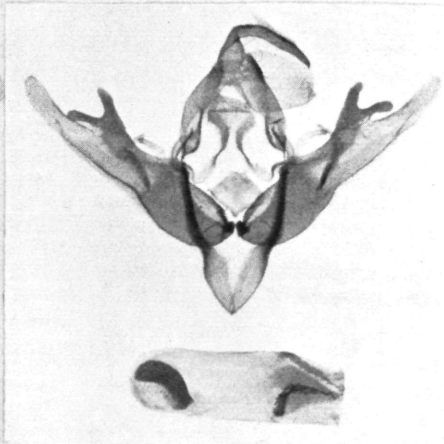
7



8

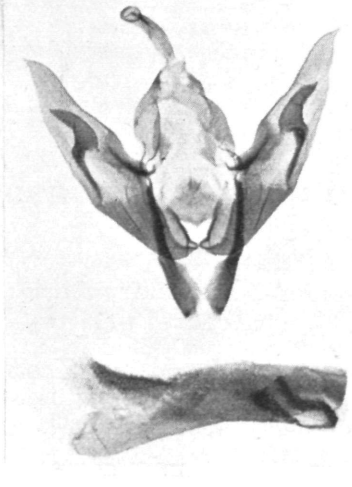


9



10

11



12

Phot. Testout

Tafelerklärung im Text und am Schluß des Aufsatzes

Zum Schluß will ich nicht versäumen, denjenigen Kollegen, die mir beim Photographieren der Type von Boisduval und der Abbildungen aus älteren Werken gütigst geholfen haben, nämlich Herrn Prof. W. v. Buddenbrock, G. Warnecke, G. Meyer (Hamburg), Jäckh (Bremen) und E. de Bros (Basel) herzlichst zu danken.

Tafelerklärungen.

Tafel 14.

Fig. 1. *Standfussiana nictymera* Boisduval, ♂, Originaltype von Boisduval.
Fig. 2. *Standfussiana nictymera* B., Originalabbildung von „*nycthemera* H.-S.", fig. 171, ♀.
Fig. 3. *Standfussiana dalmata* Stgr., Originalabbildung von „*nycthemera* Hb.-G.", fig. 852.
Fig. 4. *Euxoa decora simulatrix* Hb., Originalabbildung von „*simulatrix* Hb.", fig. 712 (= *livida* Stgr.).
Fig. 5. *Standfussiana lucernea* L. ssp. *cataleuca* B., ♂. Originalabbildung von „*cataleuca* Frr.", fig. 1, ♂.
Fig. 6. *Standfussiana lucernea* L. ssp. *cataleuca* B., ♀. Originalabbildung von „*cataleuca* Frr.", fig. 2, ♀.

Männliche Genitalarmaturen (× 10) von:
Fig. 7. *Standfussiana dalmata* Stgr. Originaltype von Staudinger (= *nycthemera* Hb.-G., fig. 852).
Fig. 8. *Standfussiana dalmata* Stgr. ssp. *occidentalis* Brsn., Paratype! Héas, etwa 1500 m (Hochpyrenäen).

Tafel 15.

Männliche Genitalarmaturen (× 10) von:
Fig. 1. *Standfussiana defessa* Led., Libanon, Originaltype von Lederer.
Fig. 2. *Standf. defessa* Led. ssp. *sturanyi* Rbl., Kreta. Originaltype von Rebel.
Fig. 3. *Standf. lucernea* L. ssp. *cataleuca* B. (= *cataleuca* Frr.), Hochalpen.
Fig. 4. *Standf. lucernea* L. ssp. *illyrica* Rbl.-Zny., Bosnien.
Fig. 5. *Standf. turbeti* Le Cerf, Bou Naçeur (Marokko). Holotype.
Fig. 6. *Standf. wiskotti* Stdf. Schweiz. (Infolge einer kleinen Beschädigung erscheint die rechte Valve etwas anders als die linke, in Wirklichkeit ist diese jedoch ganz gleich wie die linke.)

Tafel 16.

Männliche Genitalarmaturen (× 10) von:
Fig. 7. *Standf. insulicola* Trti., Korsika.
Fig. 8. *Standf. nictymera* Boisduval. Originaltype von Boisduval.
Fig. 9. *Standf. nictymera* B. Col de Vars, franz. Hochalpen.
Fig. 10. *Standf. nictymera* B. ssp. *osmana* Wgnr. Ordubad (Transkaukasien).
Fig. 11. *Standf. socors* Cti. Dscharkent (Russisch-Turkestan), Paratype.
Fig. 12. *Eugraphe suavis* Stgr. Uliassutai.

Anschrift des Verfassers: Paris V-ème, 11, rue des Ecoles.

Caradrina aspersa buddenbrocki ssp. nov. an der Mosel.

Von Franz Josef Groß, Köln.

(Mit 1 Tafel.)

Auf die Unterschiede, die zwischen *Caradrina aspersa* Rmbr. aus Südfrankreich und von der Mosel bestehen, wurde bereits hingewiesen (Groß, Z. Lepidopt., III, 151—155, 1955). Da

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: 41

Autor(en)/Author(s): Boursin Charles

Artikel/Article: Über "Agrotis" nictymera Boisduval nebst Angaben über die Gattung Standfussiana Boursin. (Beiträge zur Kenntnis der "Agrotidae-Trifinae", LXXXIII/83). 105-115